Lesung – Performance – Konzert

„Ich wand’re durch Theresienstadt …“

Sprecher: Roman Knižka

Musik gespielt vom Bläserquintett OPUS 45 (www.opus-45.de)

Musikalische Arrangements: Prof. Dr. Matthias Hermann (HMDK Stuttgart), Matthias Pflaum

Dramaturgie: Kathrin Liebhäuser

Musikauswahl: Matthias Hermann, Kathrin Liebhäuser, Benjamin Comparot

Idee: Kathrin Liebhäuser, Benjamin Comparot

Copyright: Aufführung ausschließlich durch Roman Knižka und Bläserquintett OPUS 45 (www.opus-45.de)

Texte, Quellen und Musikauswahl in der Programmabfolge:

John Kander (*1927) und Fred Ebb (1928-2004):
„Willkommen, Bienvenue, Welcome“ aus dem Musical „Cabaret“
Arrangement für Bläserquintett von Matthias Pflaum

Leo Straus
geboren am 21. Januar 1897 in Teplitz-Schönau, Österreich-Ungarn
deportiert nach Theresienstadt 1942
ermordet im KZ Auschwitz-Birkenau am 28. Oktober 1944

„Einladung“

in: Ulrike Migdal (Hg.) „Und die Musik spielt dazu. Chansons und Satiren aus dem KZ Theresienstadt“ München, 1986

Der Dramaturg und Kabarettist Leo Straus führte in Theresienstadt als Conférencier durch sein höchst populäres Kabarettprogramm „Straus-Brettl“.

Ankunft in Theresienstadt

Zvi Cohen
geboren als Horst Cohn am 21. Mai 1931 in Berlin
deportiert nach Theresienstadt 1943

Flucht in die Schweiz durch eine Rettungsaktion am 5. Februar 1945

„Der Junge mit der Mundharmonika. Aus dem Ghetto Theresienstadt mit dem Zug in die Freiheit“ Berlin, 2019

Viktor Ullmann:
geboren am 1. Januar 1898 in Teschen, Österreich-Ungarn
deportiert nach Theresienstadt 1942
ermordet am 18. Oktober 1944 im KZ Auschwitz-Birkenau

„Der Mond geht auf den Firsten“
Arie des Harlekin aus „Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung“ op. 49, ein „Spiel in einem Akt“, komponiert in Theresienstadt 1943/1944.
Arrangement für Bläserquintett von Prof. Dr. Matthias Hermann

Der brillante Pianist und Komponist Viktor Ullmann studierte Komposition bei Arnold Schönberg in Wien und wirkte am Prager Neuen Deutschen Theater als Kapellmeister unter der Direktion von Alexander von Zemlinsky. Das Komponieren unter den unmenschlichen Bedingungen in Theresienstadt empfand er als Akt des Widerstands: „Zu betonen ist, dass ich in meiner musikalischen Arbeit durch Theresienstadt gefördert und nicht gehemmt worden bin, dass wir keineswegs bloß klagend an Babylons Flüssen saßen und dass unser Kunstwille unserem Lebenswillen adäquat war.“
Am 18. Oktober 1944 wurde Ullmann gemeinsam mit Pavel Haas und Hans Krása nach Auschwitz-Birkenau deportiert und kurz nach seiner Ankunft ermordet. Viele seiner in Theresienstadt entstandenen Werke kamen erst Jahrzehnte nach Kriegsende zur Uraufführung.

<u>Jugendfürsorge und das Leben in den Kinderheimen – drei Zeitzeuginnen</u>

Helga Weissová
geboren am 10. November 1929 in Prag
deportiert nach Theresienstadt 1941
befreit aus dem KZ Mauthausen am 5. Mai 1945

„Und doch ein ganzes Leben – ein Mädchen, das Auschwitz überlebt hat“ Köln, 2013
„*Zeichne, was du siehst!* Zeichnungen eines Kindes aus Theresienstadt“ Göttingen, 1998

Jana Renée Friesová
geboren am 26. Mai 1927 in Prag
deportiert nach Theresienstadt 1942
befreit aus Theresienstadt 1945

„Festung meiner Jugend: eine Familie unter den nationalsozialistischen Rassengesetzen“
Prag / Furth im Wald, 2004

Ruth Klüger
geboren am 30. Oktober 1931 in Wien
deportiert nach Theresienstadt 1942
gestorben am 5. Oktober 2020 in Kalifornien

„weiter leben. Eine Jugend“ Göttingen, 1992

Hanuš Hachenburg
geboren am 12. Juli 1929 in Prag
deportiert nach Theresienstadt 1942
ermordet im KZ Auschwitz-Birkenau 1944

„Was bin ich“ – ein Gedicht

in: Marie Ruth Křížková, Kurt Jiří Kotouč, Zdeněk Ornest (Hg.): „Ist meine Heimat der Ghettowall? Gedichte, Prosa und Zeichnungen der Kinder von Theresienstadt“ Prag, 1995

Hans Krása:
geboren am 30. November 1899 in Prag
deportiert nach Theresienstadt 1942
ermordet am 17. Oktober 1944 im KZ Auschwitz-Birkenau

„Ouvertüre für kleines Orchester“
komponiert im Lager Theresienstadt 1943/1944
Arrangement für Bläserquintett von Prof. Dr. Matthias Hermann

Hans Krása wuchs als Sohn einer Deutschen und eines Tschechen in Prag auf und wurde von seinen Eltern früh in seiner musikalischen Begabung gefördert. Die Familie gehörte zu der in Prag großen Zahl assimilierter Juden. Krasá, der sich im Lauf seines Lebens immer mehr als tschechischer Künstler verstand, begann mit elf Jahren zu komponieren und studierte später in Prag bei Alexander von Zemlinsky. 1938 schrieb er die Kinderoper „Brundibár“, die am 23. September 1943 in Theresienstadt Premiere hatte. Vor dieser offiziellen Uraufführung war "Brundibar" bereits heimlich im Prager Jüdischen Waisenhaus für Knaben gespielt worden, allerdings ohne das Wissen des Komponisten. Rudolf Freudenfeld, der Leiter dieses Waisenhauses, konnte den Klavierauszug von „Brundibár“ bei seiner Deportation nach Theresienstadt ins Lager schmuggeln. Dort orchestrierte Krasá die Oper neu. Die Aufführungen von „Brundibár“ wurden zum Hoffnungsschimmer für unzählige

Kinder und Jugendliche; zweimal musste das Werk für die perfiden Propagandazwecke der SS herhalten. Hans Krasá engagierte sich als Leiter der Musiksektion im Rahmen der von der SS geduldeten „Freizeitgestaltung“ an vorderster Stelle für kulturelles Leben in Theresienstadt. Gemeinsam mit den Komponisten Viktor Ullmann und Pavel Haas wurde er von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und ermordet. Mit dem bereits 1942 in Gefangenschaft an Tuberkulose gestorbenen Erwin Schulhoff hatte die Tschechoslowakei damit die wichtigsten Vertreter ihrer jungen Komponistengeneration durch die Nazis verloren.

Erinnerungen an die Anfänge der „Jüdischen Selbstverwaltung“ und an kulturelles Leben in Theresienstadt

Jana Renée Friesová
„Festung meiner Jugend“ a.a.O.

Hedwig Grabová
„Musik erklang bald in allen Unterkünften“ – Die Erinnerungen der Sängerin finden sich in Wolfgang Benz: „Theresienstadt. Eine Geschichte von Täuschung und Vernichtung“ München, 2013

Bedřich Smetana (1824-1884):
„Tanz der Komödianten“
aus der komischen Oper „Prodaná nevěsta“ (Die verkaufte Braut)
Arrangement für Bläserquintett von Matthias Pflaum

Die Oper „Die verkaufte Braut“ kam unter Mitwirkung von Gefangenen des Lagers Theresienstadt am 28. November 1942 zur Premiere und erlebte etwa 35 weitere Vorstellungen. Am Klavier saß der Komponist Gideon Klein, die musikalische Leitung hatte der Dirigent Raphael Schächter (1905-1945) inne, der das musikalische Leben in Theresienstadt maßgeblich prägte. Raphael Schächter starb einer Quelle zufolge 1945 bei einem „Todesmarsch“ nach der Evakuierung von Auschwitz.

Die Ankunft der elternlosen Kinder aus dem Ghetto Bialystok

Ilse Weber
geboren am 11. Januar 1903 in Witkowitz (heute Vítkovice), damals Österreich-Ungarn
deportiert nach Theresienstadt 1942
ermordet im KZ Auschwitz-Birkenau am 6. Oktober 1944

„Theresienstädter Schlummerlied“

in Ulrike Migdal (Hg.): „*Wann wohl das Leid ein Ende hat.* Briefe und Gedichte aus Theresienstadt“ München, 2008

Die Lyrikerin, Kinderbuch- und Hörspielautorin Ilse Weber arbeitete im Lager Theresienstadt als Kinderkrankenschwester und schrieb weiter, vor allem Gedichte. Kurz vor ihrem Transport in das KZ Auschwitz konnten ihre Werke in Theresienstadt eingemauert und für die Nachwelt gerettet werden.

Ruth Weisz
Erinnerungen der Kinderpflegerin in: „Theresienstadt. Aufzeichnungen von Federica Spitzer und Ruth Weisz mit einem Beitrag von Wolfgang Benz“ Berlin, 1997

Gideon Klein:
geboren 6. Dezember 1919 in Přerov
deportiert nach Theresienstadt 1941
ermordet am 27. Januar 1945 im KZ Fürstengrube

„Wiegenlied“ nach einer hebräischen Weise, komponiert in Theresienstadt
Arrangement für Bläserquintett von Prof. Dr. Matthias Hermann

Der hochbegabte tschechische Pianist und Komponist Gideon Klein gehörte zu den jüngsten und aktivsten Protagonisten des Musiklebens in Theresienstadt. Er war einer der ersten Häftlinge, die in das Durchgangslager deportiert wurden. In Theresienstadt wirkte er als Pianist, Komponist, Konzertorganisator und begeisterte junge Menschen durch seine Vorträge und Gedicht-Rezitationen. Klein wird zur zentralen Persönlichkeit der musikalischen „Freizeitgestaltung“ des Lagers; er konzertiert unermüdlich, unterrichtet und komponiert für die Theresienstädter Musiker. Bis Oktober 1944: Neun Tage nach Vollendung seines Streichtrios besteigt er mit vielen anderen Künstlern den Transport nach Auschwitz. Im Außenlager Fürstengrube hält er trotz schwerster Zwangsarbeit bis Kriegsende durch. Doch wenige Stunden vor der Befreiung wird Gideon Klein von abziehenden SS-Wachen ermordet, im Alter von nur 25 Jahren. Sein Werk geriet lange Zeit in Vergessenheit.

„Brundibár“ – Erinnerungen an die Theresienstädter Aufführungen von Hans Krásas Kinderoper

Zvi Cohen
„Der Junge mit der Mundharmonika“ a.a.O.

Ela Stein
geboren am 30. Juni 1930 in Lom u Mostu (Tschechoslowakei)

deportiert nach Theresienstadt 1942
befreit aus Theresienstadt 1945

Casting für „Brundibár“ – in Hannelore Brenner-Wonschik „Die Mädchen von Zimmer 28. Freundschaft, Hoffnung und Überleben in Theresienstadt“ Berlin, 2008

Rudolf Laub
geboren am 20. Mai 1929 in Prag
deportiert nach Thersienstadt 1942
ermordet im KZ Auschwitz-Birkenau am 18. Dezember 1943

Premiere von „Brundibár“ – in: Marie Ruth Křížková, Kurt Jiří Kotouč, Zdeněk Ornest (Hg.): „Ist meine Heimat der Ghettowall? Gedichte, Prosa und Zeichnungen der Kinder von Theresienstadt“ Prag, 1995

Rudolf Laubs Rezension der Premiere von „Brundibár“ erschien in der Zeitung „Vedem“, die von Jungen des Heims 1 / Block L 417 herausgegeben wurde und über das Leben im Lager Theresienstadt berichtete.

Hans Krása:
Finale aus der Kinderoper „Brundibár“, erstmals im Lager Theresienstadt aufgeführt am 23. September 1943, danach zahlreiche weitere Aufführungen
Arrangement für Bläserquintett von Prof. Dr. Matthias Hermann

PAUSE

Bedřich Smetana (1824-1884):
„Die Moldau“ (Auszug)
Sinfonische Dichtung aus dem Zyklus „Má vlast“ (Mein Vaterland)
Arrangement für Bläserquintett von Matthias Pflaum

Ilse Weber
„Ich wand’re durch Theresienstadt“
in Ulrike Migdal (Hg.): „*Wann wohl das Leid ein Ende hat.“* a.a.O.

<u>Zählappell im Bauschowitzer Kessel</u>

Raja Engländer
geboren am 25. August 1929 in Tel Aviv
deportiert nach Theresienstadt 1942
befreit aus Theresienstadt 1945

Die 14jährige Raja Engländer erinnert sich an den von der SS-Kommandantur angeordneten Zählappell im Bauschowitzer Kessel am 11. November 1943. Über 40.000 Menschen mussten dazu das Lager verlassen und bei Nieselregen und Kälte einen Tag lang ausharren. Bei der Rückführung in das Lager brach schließlich eine Panik aus, bei der vor allem Kinder, Alte und Kranke ums Leben kamen.

in: Jana Renée Friesová: „Festung meiner Jugend“ a.a.O.

Gideon Klein:
„Adagio“ aus einer Klaviersonate, komponiert 1943 in Theresienstadt
Arrangement für Bläserquintett von Prof. Dr. Matthias Hermann

Leo Straus
„Als ob“ in Ulrike Migdal (Hg.) „Und die Musik spielt dazu …“ a.a.O.

Johann Strauß (1825-1899):
„Rosen aus dem Süden“ op. 388
Arrangement für Bläserquintett von Matthias Pflaum

„Verschönerungsaktionen“ und Besuch der Delegation, geführt vom Internationalen Komitee des Roten Kreuzes

Helga Weissová
erinnert sich an den ersten Besuch der „Kommission“ in*: „Und doch ein ganzes Leben – ein Mädchen, das Auschwitz überlebt hat“ Köln, 2013*

Siegfried van den Bergh
geboren 1912 in Rotterdam
deportiert nach Theresienstadt 1944
befreit aus einem Außenlager des KZ Auschwitz-Birkenau im Januar 1945
gestorben 2000 in Rotterdam

Erinnerungen von Siegfried van den Bergh, der der dänischen Minderheit im Lager Theresienstadt angehörte, an den Besuch der Delegation des Roten Kreuzes in: Wolfgang Benz: „Theresienstadt“ a.a.O.

Der Bericht von Maurice Rossel, Delegierter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz findet sich ebd.

Pavel Haas:
geboren am 21. Juni 1899 in Brünn, Österreich-Ungarn
deportiert nach Theresienstadt 1941
ermordet am 17. oder 18. Oktober 1944 im KZ Auschwitz-Birkenau
3. Satz „Ballo eccentrico“ aus Bläserquintett op. 10

Qual des Alltags und Angst vor der „Selektion“ für die Transporte in Richtung Osten

Karel Fleischmann
geboren 22. Februar 1897 in Klattau, Österreich-Ungarn
nach Theresienstadt deportiert 1942
ermordet im KZ Auschwitz-Birkenau am 23. Oktober 1944

„Ein Märchen“
in: Dorothea Stanić (Hg.) „… und draußen blühen die Blumen. Kinder im KZ“ Berlin, 1982

Peter Fischl
geboren am 9. September 1929
ermordet im KZ Auschwitz-Birkenau 1944

„Wir haben uns daran gewöhnt …“

Peter Fischls Reportage über den Alltag in Theresienstadt entstand für die Zeitschrift „Vedem“ und findet sich ebenfalls in Dorothea Stanić (Hg.) „… und draußen blühen die Blumen. Kinder im KZ“ Berlin, 1982

Gerty Spies
geboren am 13. Januar 1897 in Trier
deportiert nach Theresienstadt 1942
befreit aus Theresienstadt 1945
gestorben 1997 in München

„Wohin“ – aus dies.: „Drei Jahre Theresienstadt. Lebenserinnerungen.“ München, 1984

Giuseppe Verdi (1813-1901):
„Dies irae“ aus der „Messa da Requiem“ – das „Verdi-Requiem“ erlebte unter der Leitung von Raphael Schächter drei aufsehenerregende und heftig diskutierte Aufführungen im Lager Theresienstadt
Arrangement für Bläserquintett von Matthias Pflaum

Ilse Weber

„Wiegenlied vom Polentransport“

in: Ulrike Migdal (Hg.): „*Wann wohl das Leid ein Ende hat.“* a.a.O.

Viktor Ullmann:
„Andante“ aus der Klaviersonate Nr. 5 op. 45
(„Von meiner Jugend“), geschrieben 1943 in Theresienstadt.
Widmung: „Meiner lieben Frau Elisabeth in memoriam Theresienstadt“
Arrangement für Bläserquintett von Prof. Dr. Matthias Hermann

Jahrzehnte später – ein Besuch in Theresienstadt

Ruth Klüger
„weiter leben. Eine Jugend“ Göttingen, 1992

„Freylekh“ – Traditioneller Klezmer-Tanz
Arrangement für Bläserquintett von Gene Kavadlo und Adam Lesnick